

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1819

22.9.1819 (Nr. 263)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 263.

Mittwoch, den 22. Sept.

1819.

Baden. (Buggen, Stauffen) — Kurhessen. — Württemberg. (Beendigung der landständischen Verhandlungen über den Verfassungsentwurf.) — Frankreich. — Großbritannien. — Dänreich.

Baden.

Buggen, den 16. Sept. Auch uns ward das Glück zu Theil, Sr. königl. Hoheit, des allgeliebtesten Großherzogs, in unsern Mauern zu empfangen. Höchst-dieselben trafen heute Morgens, unter dem Donner des Geschützes und dem Geläute der Glocken, dahier ein, betraten das ehemalige Kommentburg-Bäude und den Hofgarten, und setzten sofort die Reise nach St. Blasien fort, indem Höchstihnen die aufrichtigsten Wünsche für eine lange Regierung zum Wohl Ihres treuen Volkes, und zur Vollendung des angefangenen großen Werkes nachfolgten.

Stauffen, den 13. Sept. Gestern, Sonntag, den 12. d., Nachmittags von 1 bis 2 Uhr, hatten wir das hohe Glück, Sr. königl. Hoheit, unsern gnädigsten Großherzog, von Freiburg nach Badenweiler durch unsern Amtsbezirk reisen zu sehen. Allerdings sind Höchst-dieselben schon anderwärts, und besonders zu Freiburg, mit mehr Pomp und Feierlichkeit, aber gewiß nirgends mit mehr Herzlichkeit und inniger Freude empfangen worden. An der Gränze unsern Amtsbezirks, zwischen Wolfenweiler und Norfingen, wurden Sr. königl. Hoh. von einem der hiesigen Beamten, von dem Dekanat Straußen zu Kirchhofen und der gesammten Geistlichkeit, von beinahe allen Dörferbesetzern zu Pferd und 120 andern berittenen Bürgern, von der Schuljugend der benachbarten Dörfern, und von einer unzählbaren Menge Menschen empfangen, welche alle ihren gnädigsten Landesvater sehen wollten, und bei dem Anblick Höchst-dere gehelligter Person von tief empfundener Freude und lautem Jubel ergriffen worden sind. In Krofingen harrten auf die Ankunft Sr. königl. Hoheit die sämtlichen Beamten dieses Bezirks, die Geistlichkeit des Dekanats Heitersheim, das Bürgerkorps der Stadt Straußen zu Fuß und zu Pferd ic. Unüberschaubar war hier die Menge jubelnder und durch den Anblick ihres gnädigsten Landesfürsten beglückter Menschen. Die Stadtgemeinde Heitersheim mit ihren Geistlichen und weltlichen Vorgesetzten begrüßte Sr. königl. Hoheit beson-

ders an ihrer Gränze. Bei Norfingen, Krofingen und Heitersheim geruheten Sr. königl. Hoheit, während eines eben so kurzen als beglückenden Aufenthalts, die dargebrachten Huldigungen gnädigst anzunehmen. Auf dem Wagenberg, zwischen Pfaffenweiler und Norfingen, auf dem Norfinger Bugg, und auf dem hiesigen Schloßberg ver kündeten 36 aufgepflanzte Bäume allen Inwohnern unseres Amtes, daß sich Sr. königl. Hoheit in ihrer Mitte befanden. Das sehr schöne berittene bürgerliche Kavalleriekorps von Freiburg begleitete, unter der Anführung des Rittmeisters Kapferer, seinen Fürsten und Herrn bis Krofingen, von wo Höchst-dieselben diese Begleitung bis über die Amtsgränze gegen Mühlheim den hiesigen, von Hrn. Stadtrat Anton Martin angeführten, berittenen Jägern und dem Forstpersonal gnädigst zu erlauben geruheten. Ein aufrichtiges Lebehoch, lange und glücklich! erkundete laut aus Aller Herzen dem Vater des Vaterlandes nach.

Kurhessen.

Öffentliche Blätter melden aus Kassel vom 15. d.: Unser Bundestagsgesandte, von Lepel, ist, in Folge eines von Sr. kön. Hoh. dem Kurfürsten ihm zugesfertigten Rescripts, von Frankfurt hier eingetroffen. Man sagt, die jetzigen politischen Umstände und mehrere zu Karlsbad statt gehabten Unterhandlungen, so wie manche durch das von verschiedenen Staaten ergriffene Douanensystem herbeigeführte Verhältnisse, dürfte eines abgesonderten Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten rathsam machen, und man bestimmt im Publikum Hrn. von Lepel als denjenigen, den Sr. kön. Hoh. der Kurfürst ausersehen haben sollen, diesem Ministerium vorzustehen. Bisher waren die Attributionen des Departement der auswärtigen Angelegenheiten mit denen des Ministeriums der Justiz und des Innern, dem Hr. von Schmerfeld vorsteht, vereinigt. Man setzt hinzu, daß, im Fall Sr. kön. Hoh. der Kurfürst die Trennung des Departement der auswärtigen Angelegenheiten von den Ressorts des Staatsministers von Schmerfeld genehmige, der geheime Rath von Starkloff an die Stelle des Hrn. von Lepel zum Bundestagsge-

sandten in Frankfurt ernannt werden wird. Das Gerücht ist, daß der Faden der Unterhandlungen wegen einer Abtretung des kurhess. Antheils der vom hannoversischen Gebiet jetzt fast ganz enklavirten Grafschaft Schaumburg von neuem angeknüpft werden soll. In dessen sieht man nicht, woher in diesem Falle eine Entschädigungsmasse für Kurhessen auszumitteln sey.

H a n a u, den 16. Sept. Am 8. d. hat hier die unglückliche Szene eines Duells statt gefunden, das viel Aufsehen erregt hat. Einige heftige Wortwechsel zwischen dem Regimentsauditeur, H. n. Gervinus, und mehreren Offizieren, führten endlich so große Reibungen herbei, daß bei den unter dem Militär herrschenden Ideen von Ehre ein Zweikampf allein die empfangenen Beleidigungen durch Blut abwischen zu können schien. Der Regimentsauditeur stand dem ganzen Offizierscorps gegenüber, und nahm die Herausforderung von vier Mitgliedern derselben an. Man schlug sich, dem Vernehmen nach, Anfangs mit dem Degen, nahm aber, da durch den Zweikampf mit dem Degen nichts entschieden wurde, zu Pistolen seine Zuflucht. Unter den vier Offizieren, welche gegen Hrn. Gervinus auftraten, bestimmte das Los den Lieutenant Scheurer zum ersten, der sich mit dem Auditeur zu messen hatte. Die Pistolen sollen Anfangs versagt haben; aber da dadurch die Fortsetzung des Zweikampfs nicht verhindert wurde, so hatte endlich der Auditeur Gervinus das Glück oder Unglück, seinen Gegner durch einen Schuß, der durch die Lungen gieng, augenblicklich todt zur Erde zu strecken. Der Kampf sollte fortgesetzt werden; allein Hr. Gervinus erklärte: „ich für meinen Theil habe genug; wollen Sie mich aber todt schießen, meine Herren, so biete ich Ihnen hier meine Brust dar“, worauf man beschloß, dem Streite ein Ende zu machen. Der Auditeur Gervinus und seine Gegner nebst Sekundanten, überhaupt 6 Offiziere, haben gleich nach diesem tragischen Vorfall sich nach dem hessen-darmstädtischen Gebiet begeben. Der Lieutenant Scheurer wird allgemein betrauert. Der ganze Vorfall ist umständlich nach Kassel berichtet, und wird eine scharfe Untersuchung zur Folge haben.

W ü r t e m b e r g.

Ludwigsburg, den 19. Sept. Nachdem in der gestrigen Vormittagsitzung der Ständeversammlung die noch übrigen SS. der Verfassungspropositionen, nach vorhergegangener Erörterung, angenommen worden waren, bat der Abgeordnete Schreiber, ihm zu gestatten, daß er, nach glücklich beendigter Prüfung des verfassungsmäßigen Verfassungsentwurfs, aus der Fülle seines Herzens rufe: Hoch lebe unser König! Hoch lebe das Volk! Hoch lebe der König, wiederholte die Versammlung, hoch lebe das Volk! In der Nachmittagsitzung verlas der Abgeordnete Zahn, nachdem vorher noch einige Paragraphen in Betreff der Ritterschaftskorporationen erörtert und genehmigt worden waren, folgende an die königl. Kommissarien zu erlassende

Note, welche einstimmig gut geheissen wurde, und also lautet: „Der königl. hochpreisslichen Kommission haben die Unterzeichneten, aus Auftrag der Ständeversammlung, die Ehre, in der Anlage diejenigen Veränderungen und Zusätze vorzulegen, welche von derselben, in Beziehung auf die ihr gemachten Vorschläge in der Verfassungssache, beschlossen worden sind. Sie verbinden damit noch folgende Bitten und Erklärungen: Die erste derselben betrifft das Abolitionsrecht. Die Versammlung mißkennt nicht, daß dieses Recht ein positives ist, welches aus dem angenommenen römischen Recht unzweifelhaft fließt; zugleich aber hält sie sich überzeugt, daß der mögliche Schaden aus dem Gebrauch desselben den möglichen Nutzen weit überwiegen könne. Die Versammlung richtet daher an Se. königl. Maj. die allerunterthänigste Bitte, daß Allerhöchstdieselben geruhen möchten, diesem Rechte zu entsagen. Die zweite Bitte betrifft die erst nach drei Jahren wiederkehrenden Landtage. Die Versammlung hat zwar diese Bestimmung durch Stimmenmehrheit, jedoch nur unter der Voransetzung angenommen, daß in den nächsten Jahren, bis die Wünsche des Volks in Ansehung der Gesetzgebung berücksichtigt seyn werden, jährlich ein Landtag werde einberufen werden. Zugleich richtet die Versammlung 3) die weitere, durch große Mehrheit beschlossene Bitte an Se. königl. Maj. dahin: daß auf dem nächsten Landtage die neuesten Organisationen in der Staatsverwaltung beraten, und Anträge darüber gemacht werden können. Wenn sodann 4) die Versammlung einstimmig den Wunsch geäußert hat, daß die Repräsentation nicht getrennt werde, sondern in einer Kammer vereinigt müßte bleiben können, und wenn sie, in der Ueberzeugung, daß Se. königl. Maj. durch die vorliegenden Verhältnisse sich bewegen gefunden haben, die Trennung anzunehmen, gleichwohl dieselbe angenommen hat, so sind sie Unterzeichneten beauftragt, zu erklären, daß die Versammlung nur durch Rücksicht auf die gedachten Verhältnisse bestimmt worden ist, in das Ansuchen von 2 Kammern einzugehen. Endlich bittet 5) die Versammlung, daß wegen Uebernahme der auf den neuen Landesherren haftenden Staatsschulden ehestens eine gemeinschaftliche Kommission niedergesetzt werde, welche sowohl über die Grundsätze, als über die Zeit, von welcher an die Uebernahme geschehen soll, Vorschläge zu machen habe. Sich damit 10. Ludwigsburg, den 18. Sept. 1819.“ Der Fürst zu Hohenlohe-Kirchberg dankte hierauf mit wahrer Mühsung dem Fürsten-Präsidenten, Vizepräsidenten und den übrigen ständischen Kommissarien für ihre unsterblichen Verdienste um das Vaterland bei Errichtung des Verfassungsvertrags; in feierlicher Stille theilte die übrige Versammlung diese Gesinnung. Graf von Reischach dankte den Sekretären für ihre mühevollen Arbeit; auch ihm trat die Versammlung bei. Und nun erbat sich noch der Abgeordnete Zahn das Wort, und sprach: Was ich zum Schlusse unseres Geschäfts aus mir selbst vortragen könnte, fürchte ich, müßte aus meinem Munde, als dem eines Mitarbeiters

terb, den Schein von Parteilichkeit haben. Ich glaube vielmehr, daß ich nichts besseres thun kann, als der hohen Versammlung dasjenige mitzutheilen, was Benjamin Franklin, der Mitgründer der nordamerikanischen Konstitution, bei Gelegenheit der Unterzeichnung derselben sprach ic.

Frankreich.

Paris, den 18. Sept. Der König hat gestern Nachmittags eine Spazierfahrt nach Choisy gemacht. Vormittags hatte der Königl. portugiesische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Palmela, eine Privataudienz bei Sr. Maj. gehabt.

In der Niederchambre sind die H. Admirant, austretender Deputirter, Faure und Beauprejour zu Deputirten gewählt worden.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, behauptet die Minerva, daß Hr. Decazes, durch wichtige persönliche Rücksichten gezwungen, den Wunsch geäußert habe, es möchte der Unterricht der Jugend ausschließlich der Geistlichkeit anvertraut, und die Jesuiten in alle ihre Rechte und Vorzüge wieder eingesetzt werden. Hr. Roger-Collard soll sich diesem nachtheiligen Vorhaben widersetzt, und da es ihm nicht gelang, dasselbe zu beseitigen, seine Entlassung eingereicht haben. Das Journal de Paris versichert, eine solche Angabe wäre schon wegen des einzigen Umstands nicht glaublich, weil ein Vorhaben dieser Art, welches an und für sich schon gesetzwidrig und lächerlich sey, von Seite keines Ministers durchgesetzt werden konnte. Da unsere Parlamente schon hinreichend, die Jesuiten abzuschaffen oder zu vertreiben, so ist nicht denkbar, daß diese Kongregation ohne Mitwirkung der gesetzgebenden Kammern sich wieder bilden könnte. Es wird freilich sehr schwer zu verhindern seyn, fährt das Journal de Paris fort, daß nicht, unter einem andern Namen und einem offenbar andern Zwecke, als dem der Erziehung, einige im Geheim mit der Gesellschaft der Jesuiten verbundene Geistliche etlichen Pensionaten vorstehen, die den Namen kleiner Seminarien führen. Es wäre selbst dem wahren konstitutionellen Sinn zuwider, wenn man diesen Mißbrauch streng untersuchte, welchen die gegenwärtige Gesetzgebung mit Erfolg zu heben nicht zuläßt. Was übrigens die weitern Besorgnisse der Minerva hinsichtlich der Jesuiten betrifft, so glaubt das Journal de Paris, ihre Wiedereinführung sey wenigstens eben so schwer zu bewirken, als die Herstellung der Zehnten und Feudalrechte. Es sind viele Dinge verfloßener Jahrhunderte, die unwiederbringlich dahin gegangen sind ic.

Die Weinlese wird den 20. dieses zu Orleans anfangen.

Western standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 77½, und die Bankaktien zu 1460 Fr.

Großbritannien.

London, den 14. Sept. Der gestrige Tag, sagt ein hiesiges Ministerialblatt, war für die ruhigen und

rechtlichen Bewohner der Hauptstadt ein Tag der Unruhe und des Eckels. Hunt's Freunde hatten sich schon frühe Morgens zu Folsington versammelt, um ihn dort zu empfangen, und nach der Kron- und Ankertaverne zu geleiten. Hunt kam erst um 3 Uhr Nachmittags, einige Stunden später, als man ihn erwartet hatte, an. Er bestieg allein einen mit 6 braunrothen Pferden bespannten Wagen. Hinter ihm stand ein Mann, der eine rothe Fahne, mit der Aufschrift: Freiheit oder Tod! über Hunt's Haupte schwang. Der Zug brach in der Ordnung, wie das Programm sie vorgeschrieben, um 4 Uhr nach der City auf. Eine zahllose Volksmenge (wenigstens 300,000 Menschen) war in Bewegung, theils um dem Zuge zu folgen, theils um ihn zu sehen. Gegen halb 8 Uhr Abends kam derselbe vor der Taverne an; Hunt stieg von seinem Wagen herab, und hielt eine Rede an das um ihn versammelte Volk, die mit der Erwähnung schloß, nun ruhig nach Hause zu gehen, um den Feinden der Reform auch nicht den kräftigsten Vorwand zu neuen Verläumdungen zu geben. Das Volk gehorchte. Man setzte sich nun zu Tische. Hunt wurde einstimmig, unter großem Jubelgeschrei, zum Präsidenten der Gesellschaft ernannt. Dieselbe bestand aus ohngefähr 400 Personen, unter welchen man aber Wolfseley, Burdett, Rob. Wilson, Baithmann, Wooller und mehrere andere der bedeutendsten Freunde der Reform nicht bemerkte. Nach beendigtem Mahle und nach Absingung der gewöhnlichen Lieder, Rule Britannia, Ca ira ic., bestieg Hunt den Tisch, und hielt eine Rede von solcher Beschaffenheit, daß kein Journal es gewagt hat, sie ganz mitzutheilen. Um 1 Uhr nach Mitternacht gieng die Gesellschaft aus einander. Es ist im Ganzen keine Unordnung vorgefallen; aber welcher Verständige muß nicht wünschen, daß die Gesetze den Staat gegen solche Frevel und die Folgen, die sie haben müßten, wenn sie unbestraft blieben, schützen könnten ic. Die Kaufläden zu London blieben den ganzen Tag über geschlossen.

Am 9. d. ist Kontreadm. Hardy mit zwei wohlbesetzten Linienschiffen und einer Fregatte von Plymouth in der Richtung nach den südamerikanischen Gewässern ausgelaufen. Diese Schiffsabtheilung, welcher noch mehrere folgen sollen, hat versiegelte, erst auf einer gewissen Höhe zu erdruende Befehle.

Oesterreich.

Am 13. d. ist die verwittwete Frau Herzogin von Sachsen-Koburg-Saalfeld von Koburg hier angekommen.

Ein Artikel aus Wien vom 11. d. in der allg. Zeit. sagt: Dem Vernehmen nach sollen die in der letzten Zeit zu Karlsbad zwischen den deutschen Ministern gepflogenen Beratungen über mehrere der wichtigsten Angelegenheiten des deutschen Vaterlandes, im Laufe dieses Winters, hier fortgesetzt werden.

Am 14. d. stand zu Wien die Konventionemünze zu 249½ W. W.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

21 Sept.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 17	28 Zoll 2 $\frac{1}{2}$ Linien	5 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	55 Grad	Nordost	zieml. heiter, Regen
Mittags 3	28 Zoll 2 $\frac{1}{2}$ Linien	13 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	42 Grad	Nordost	zieml. heiter, gewitterart. Woll.
Nachts 10	28 Zoll 3 $\frac{1}{2}$ Linien	8 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	43 Grad	Nordost	heiter

I. Meteor. Anzeiger.

Donnerstag, den 23. Sept.: Der gerade Weg der beste, Luftseil in 1 Akt, von Kogebue. Hierauf (zum erstenmal): Der Frühling morgen, oder: Täuschungen, Operette in 1 Akt, von Berger.

Ettenheim. [Diebstahl und Fälschung.] Der unten signalisirte Peter Kunz von Oberweier hat die unten verzeichnete Effekten mittelst gewaltsamen Einbruchs in Mählberg entwendet.

Wir ersuchen daher alle obrigkeitlichen Behörden, sowohl auf diesen Putsch, als die Effekten fahnden, den Putsch im Betretungsfalle zu arreiren und gefälligst hierher liefern zu lassen.

Ettenheim, den 13. Sept. 1819.

Großherzogliches Bezirksamt.
Donsbach.

Signalment.

Peter Kunz von Oberweier, 27 bis 28 Jahr alt, ohne Gewerbe, ledig, katholisch, 5' 4" groß, hat schwarze Haare, bedeckte Stirne, schwarze Augen und Augenbrauen, lange spitze Nase, etwas spitzes Kinn, längliches schwarzbraunes Gesicht, und ist überhaupt mager. Derselbe trug einen schwarzen Strohhut, einen schwarzen Zwiltsch, ein rothes aedupfies Haarsch, ein rothschwarzes Brustsch, weiße tühene Neber, einen schwarzen Stiefel.

Effekten.

- 23 fl. Geld in 6 — 24 fr., welches sich in einem rothen mit weißgebapften Blumen gezierter perlenen Beutel mit grünen seidnen Bändern befand;
4 verfallene Halstücher mit gestickten Blumen;
1 verfallenes ohne Blumen, mit Franzen;
1 mabronneses Haarsch mit grünem Boden, geblümt;
1 blaues violet und himmelblau geblümt;
2 schwarze seidene Halstücher, wovon eines ganz schwarz, das andere einen rothen Streifen hat;
2 verfallene glatte Haarsch;
ohngefähr 7 Paar weiße baumwollene Strümpfe;
12 geblümete Tischtücher;
mehrere Mäntel und Weibshemder, wovon erstere mit G D letztere mit L D gezeichnet waren.

Karlsruhe. [Brod- und Fouragelieferung.] Die Brodlieferung für die Garnisonen Mannheim und Schwezingen, Rißau, Bruchsal, Rastatt, Kehl, Freiburg und Konstanz, so wie auch die Fouragelieferung für die Garnisonen Mannheim und Schwezingen, Karlsruhe, Bruchsal, Rastatt, Freiburg und Konstanz, vom 1. Nov. d. J. an, soll auf 3 oder 6 Monate, mittelst Einreichung versiegelter schriftlicher Gebote, ganz oder für jede Garnison getheilt, an den Wenigstnehmenden begeben werden. Diejenigen, welche geneigt sind, diese Lieferung ganz oder Theilweise zu übernehmen, werden aufgefordert, ihre Gebote längstens bis zum 14. Okt. d. J. versiegelt dahier einreichen, indem dieselben am 15. Okt. d. J. Morgens 9 Uhr, auf diesseitiger Kanzlei eröffnet werden sollen, wo die Lieferungen, bei annehmbaren Geboten, sogleich an die Wenigstnehmenden begeben werden sollen. Diese Gebote müssen jedoch in bestimmten Worten und Zahlen die

Art der Gebote ausdrücken, indem unbestimmte und unbestimmte Gebote nicht berücksichtigt werden können, und was insbesondere die Gebote wegen Lieferung des Brodes betrifft, so müssen dieselben einmal dahin gerichtet seyn, wie viel der Bietende für den Schuß oder 8 Pf. Brod in baarem Geld verlangt, und das andere mal dahin, wie viel Schuß Brod der Bietende gegen Abgabe von 4 Mtr. Früchten in Durlacher Maas, nämlich zwei Mtr. Weizen, ein Mtr. Korn und ein Mtr. Gerste liefern will.

Die nähern Bedingungen, unter welchen diese Lieferung statt haben soll, können bei den Stadtkommandantchaften, so wie auch bei dem diesseitigen Sekretariat eingesehen werden.
Karlsruhe, den 10. Sept. 1819.

Großherzogl. Badisches Kriegeministerium.

In Abwesenheit des Präsidenten.

v. Stockhorn.

Kauenberg. [Früchte-Versteigerung.] Donnerstag, den 23. dieses, Nachmittags 2 Uhr, werden dahier von dem Vorrathe 1818er Früchte 200 Mtr. Korn, 100 Mtr. Gerst und 300 Mtr. Spelz, in einzelnen Partien, öffentlich an die Meistbietenden versteigert.

Kauenberg, den 17. Sept. 1819.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Kauß.

Kauenberg. [Wein-Versteigerung.] Freitag, den 24. dieses, werden 12 Kuber woblgehaltenere herrschaftliche Wein 1818er Gewächses in einzelnen Quantitäten, und zwar Vormittags 10 Uhr in dem Keller in Wiesloch, und Nachmittags 1 Uhr in dem hiesigen Keller, öffentlich an die Meistbietenden, unter Ratifikationvorbehalt, versteigert.

Kauenberg, den 17. Sept. 1819.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Kauß.

Kauß. [Anzeige.] Christian Lindentauß dahier verfertigt gewobene hänsene Schläuche, von bester Qualität, zu Feuersprizen; sie sind auch sehr dienlich für Weinhandler, Biertraver, Kiefer und Glasther. Der Nürnberger Schuh, hier genommen, für Feuersprizen kostet 20 kr., für den Hausgebrauch 18 kr.

Neuenbürg. [Schulden-Liquidation.] Gegen den Papierfabrikanten August Ferdinand Rebinus von Wildbad ist der Gant oberamtsgerichtlich erkannt, und der Liquidationstag auf Donnerstag, den 7. Okt., festgesetzt worden. Es werden daher dessen sämmtliche Gläubiger aufgefordert, an obdachtem Tage, Vormittags 8 Uhr, auf dem Rathhause zu Wildbad zu erscheinen, und ihre Forderungen richtig genügend zu erweisen. Wegen die Richtererscheinenden wird in der nächsten hierauf folgenden Sitzung des Oberamtsgerichtes das Präklusivverkenntniß ausgesprochen werden.

Zugleich wird der gegen den Rebinus erlassene Stelldbrief vom 7. dieses, da derselbe freiwillig sich wieder gestellt hat, hiermit für unanständig erklärt.

Neuenbürg, den 11. Sept. 1819.

Königl. Württembergisches Oberamtsgericht.
Oberamtsrichter,
Pistorius.